

## Pioniere

### Washington, Berlin, Jerusalem, Kairo und Golfrat

Foto Bundesregierung Kugler



Die siebten deutsch-israelischen Regierungskonsultationen – 70 Jahre nach Israels Gründung: ein Wunder, kaum zwei Generationen nach der Schoah gedeiht eine so breite und enge Kooperation zwischen Berlin und Jerusalem. Nichts war stabil, es gab nur gesplante **Nachkriegswege** an Irrungen und Wirrungen. Die ersten 17 Jahre prägten die verhaltene Kooperation. **Amerika** stand Pate. Dann kam aus dem Bonner Nahostdebakel und dem Ostberliner Dogma in Kairo im Sowjetorbit ein Neustart **1965**. Nur 53 Jahre später und **28** Jahre nach der deutschen Einheit am Ende des Ost-West-Konflikts, geht es in der Globalära allministeriell, was Angela Merkel **2008** laut Benjamin Netanjahu als Pionierin anfang.

Ihren Ehrendoktor an der Universität Haifa mit dem Eschkol-Tower hat sie wohl verdient. Sie haben gute Aussichten. **Wirtschaftlich** können sich beide Seiten in Wissenschaft und Technologie prima ergänzen, eine Wirtschaftsdelegation war dabei. Was die eine Seite bei Technologien im autonomen Fahren hat, kann andererseits die Autoindustrie benutzen. Das kleine Israel wuchs auch stark in Cyberia, was diesem mittelgroßen Deutschland öfter fehlt. Netanjahu meinte, der Austausch Deutschland-Israel sei fähig, die Welt zu verändern. Sie gehen gemeinsam in die Zukunft (seit 2015 endlich wieder mit Deutschunterricht in Israel).

Stichwort Start-ups ("eine noch sehr männliche Domäne"): Kanzlerin Merkel fragte, wie Israelis mit einnehmenden großen US-Konzernen umgehen, wollen sie lieber selbstständig bleiben oder ihre Lösung verkaufen? **Deutsche** liefen Gefahr, ab einer gewissen Größe ihre Selbstständigkeit (der Staat seine Fördermittel) zu verlieren. Das löst marktwirtschaftliches Denken auf. In Merkels Ära seit 2005 stiegen die Gelder für Forschung gar um 65 Prozent.

### Konsens mit Differenz

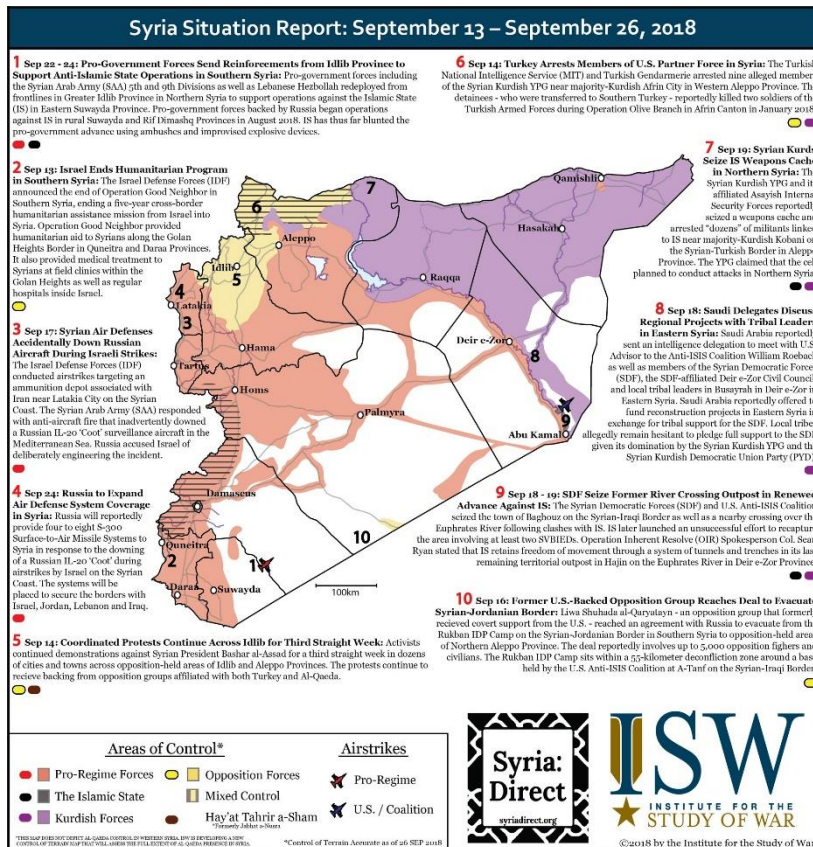
**Auswärtig** erklärten sie in Mittelost sehr ähnliche **Punkte** um Israel (Hizballah im Libanon, Hamas in Gaza, Schiattrupps in Syrien-Irak). Da reift ihr multilaterales Viereck aus Ägyptens Chancen, Saudi-Arabiens Reformen samt Golfrat und Amerikas **Außenkurs**. Das expansive Iran beschäftigt die Außenminister Pompeo und Maas in Washington **DC**, zumal neue Sanktionen ab 5. November wirken. Nun benennt Merkel die Gefahr durch einen Iran mit Nukes und dessen lange Arme von Irak über Syrien nach Libanon. Irans Truppen sollten aus Syrien raus. Fazit: sie will keinen **Iran** mit Nukes, werde sich stark dagegen wenden.

Zur offenen Palästinafrage wünscht Merkel die Zwei-Staaten-Regelung unter vielen **Lösungen**, weshalb sie gegen Siedlungen sei, bald mit Palästinenserchef Abbas reden möchte. Sie bestätigt **Israel** als jüdischen Staat und will, dass Palästinenser dies auch tun. Im Licht der massiven Immigration werden alle solche Konflikte zunehmend in Europa ausgetragen. Vermutlich fördert die deutsch-israelische Allianz Realismus in Berlin, vor allem zu Merkels Öffnungskurs mit der **Fehlintegration**, zu Mogherinis **EU**-Hintertüren für Iran und zum erstarkenden Islamismus in Europa. Das öffnet **Riesenchancen** für die nötigen Neuansätze.

## Glokaler Antisemitismus

Am 9. November folgt der 80. Jahrestag der Pogromnacht. Dass nach wie vor jüdische Einrichtungen in Deutschland nicht ohne Polizeischutz sein können, so Merkel, zeige dass der Kampf gegen den Antisemitismus weitergehen und entschieden geführt werden muss. Umso wichtiger war es, dass parallel zu den Regierungskonsultationen erstmals deutsch-israelische Antisemitismuskonsultationen liefen. Dabei war der Antisemitismusbeauftragte Felix Klein. Weithin ist zu sehen, wie sich diverse alte Stränge des Judenhasses mit neuen verbinden. Dies führt zu fusionierten Ideologemen, die neuartige **Achsen** zwischen Linken, Islamisten und Rechtsradikalen gegen Juden, Israel und Andersgläubige mit Mobs zeitigen. Da dies global und lokal, glocal, über Sozialmedien läuft, bedarf es neuer Gegenmethoden.

Vorerst wird es jedoch kaum Ruhe in Mittelost geben. Zwar ziehen die ersten Rebellen-gruppen aus **Idlib** ab, so Failaq ash-Sham, indes bleibt dies Land noch länger ein Herd der Unruhe. Ein Blick auf die **Syrienkarte** im Institut für Kriegsstudien zeigt die Brennpunkte.



Es kommt darauf an, dass Amerikaner und Europäer mit den Präsidenten Putin und **Erdoğan** gemeinsame Punkte in **Genf** und **Astana** finden, um zu einer gut abschließenden Regelung zu gelangen. Viel hängt davon ab, ob bald Angela Merkel und Emmanuel Macron einen Ansatz mit Präsident Putin und seiner **Westasien-Troika** finden. Die Belastung aus Konflikten in Syrien wird auch für Moskau größer als jeder direkte Gewinn. Selbst die beiden Militärbasen in Syrien, jetzt rechtlich abgesichert, kosten viel mehr als sie einbringen.

Alarmierender ist die **Karte** per 1. Oktober über Syrien und Irak, wo sich der IS wieder zu sammeln – und anzugreifen beginnt. Im Norden beider Länder braut sich dessen Reorganisation zusammen. Ein enormer Rückfall wäre es, wenn sich IS-Reste verfestigen und ausgreifen. Das würde zunächst auch Europa betreffen. Schließlich mag im Zuge einer Syrien-Regelung gleichwohl die Kurdenfrage behandelt werden, aber einvernehmlicher vor allem zwischen Washington, **Ankara** und Berlin. Sicher nicht auf die vernichtende Art, von der es zu viel in Mittelost gab. Nach langen Jahren der Abseitigkeit bis **2015** kommen dort auf Berlin große auswärtige Herausforderungen gegenüber nächsten Nachbarn zu. Es hat über einhundertjährige Traditionen der Vermittlung und **Diplomatie**. Mit Amerika und Israel erscheint es gut positioniert – und realistischer.

Wolfgang G. Schwanitz